

Die Sporenfarbe von *Lepiota Naucina*

Autor(en): **Romell, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **4 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mentosi, steht chrysenteron nahe. Mild, essbar.

Diese Auffassung stelle ich zur Diskussion. Ich hoffe, es werde zu einem Meinungs-austausch in dieser Zeitschrift kommen, und die völlige Klärung der Radicans-Frage dadurch gefördert werden.

Litteratur:

- 1) P. u. K. IV., H. 6/7, S. 123, 1921 und V., H. 7, S. 175, 1922.
- 2) P. u. K. IV., H. 10, S. 226, 1921.
- 3) Deutsche Z. f. P. I., H. 3/4, S. 81, 1922.
- 4) Persoon, Synopsis 1801, S. 507.
- 5) Fries, Systema mycologicum 1821, S. 390.
- 6) Persoon, Mycologia europaea 1825, II., S. 134.
- 7) Micheli, Nova plantarum genera 1729, t. 69 f. 3.
- 8) Secretan, Mycographie suisse III, 1833, S. 27.

- 9) Opatowski, Commentatio de familia Boletor-deorum, 1836.
- 10) Fries, Epicrisis 1836/8, S. 415.
- 11) Krombholz, Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der Schwämme 1831/46, Heft 7, 1841; T. 48 f. 1—6.
- 12) Deutsche Z. f. P. I., H. 3/4, S. 70, 1922.
- 13) Martin, Mat. Flore crypt. Suisse 1903.
- 14) Nüesch, Die Röhrlinge 1920.
- 15) Quélet, Champignons Jura et Vosges 1872, S. 244.
- 16) Fries, Hymenomycetes 1874.
- 17) Quélet, Flore mycologique 1888.
- 18) Lindau, Basidiomyceten, 1917.
- 19) Adna Bd. 4/5, Pilze, S. 10, 1925.
- 20) Deutsche Z. f. P. II., H. 4, S. 83, 1923.
- 21) Konrad & Maublanc, Icones, 1925 f.
- 22) Bataille, Les Bolets 1923.
- 23) Bull. soc. myc. France T. 39, p. 267, 1923.
- 24) Bigeard & Guillemin, Flore 1909, Complément 1913.

Die Sporenfarbe von *Lepiota Naucina*.

In der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1926 Heft 6 und 7 ist von *Lepiota naucina* und deren Sporenfarbe die Rede und zwar heisst es in Heft 7: «Die Sporenfarbe gab dann Auskunft ob Egerling (*Psalliota*) oder Schirmling (*Lepiota*).» Da diese Worte vielleicht besagen wollen, dass die Sporenfarbe von *Lepiota naucina* immer weiss ist, möchte ich eine Beobachtung erwähnen, die ich im Jahre 1904 machte. Ich hatte einige Hüte (nach Wegnahme des Stieles) auf weisses Papier gelegt, um die Sporen aufzusammeln. Beim Aufheben der Hüte entdeckte ich, dass das auf dem Papier liegende Sporenpulver von den meisten Exemplaren weiss, von anderen aber *rosenrot* war. Dass dies nicht etwa dadurch erklärt werden könnte, dass ich aus Uebersehen zwei verschiedene Arten verwechselt hatte, ging daraus hervor, dass das Sporenpulver der einen Hälfte eines Hutes weiss, das der anderen Hälfte desselben Hutes aber rosenrot war. Dabei erwies sich, dass die Lamellen derjenigen Huthälfte, die weisses Sporenpulver gegeben hatte, rosenrot waren, während die Lamellen der anderen Huthälfte, die rosenrotes Sporenpulver gegeben hatte, grau oder schmutzig gelbgrau waren. Ebenso waren sämtliche Lamellen derjenigen Hüte,

die nur rosenrotes Sporenpulver gegeben hatten, grau oder gelbgrau, während sämtliche Lamellen derjenigen Hüte, die nur weisses Sporenpulver gegeben hatten, rosenrot waren.

Aus dieser Beobachtung geht hervor, dass der in den Lamellen vorhandene rote Farbstoff ausnahmsweise in die Sporen übergehen kann. Ob nicht der Aufstellung von *annularia laevis* eine ähnliche Beobachtung zugrunde liegt? In solchem Falle muss ja diese Art, gestrichen, bezw. als Synonym unter *Lepiota naucina* gestellt werden.

Betr. das «Gilben» machte ich die Beobachtung, dass solche Farbenveränderung an beschädigten Stellen tatsächlich auftritt, aber nur sehr langsam (nach mehreren Stunden) und nicht an allen Exemplaren. (Ich untersuchte etwa 25 Stück.)

Es war meine Absicht, diese Mitteilung durch heuer wiederholte Untersuchung zu ergänzen und eben daher habe ich die Einsendung dieses Beitrages verzögert. Leider blieb aber der Pilz auf seiner gewöhnlichen Stelle diesmal vollständig aus.

Hinzufügen möchte ich, dass unter dem Namen *Lepiota naucina* sich zwei verschiedene Arten wahrscheinlich bergen, wovon die eine runde Sporen hat, vielleicht *A. sphaerosporus* Kr., der somit eine selbständige Art bildet, obgleich von Fries unter *Lepiota naucina* gestellt.

Stockholm, Brahegatan am 12. Okt. 1926.

L. Romell.

* Red.: Da die Sporenfarbe der *Lep. naucina* nur rosenrot, die der *Psalliota* aber dunkelpurpurn, so erklärt sich der obige Ausdruck aus diesem Verhältnis.